

Ehem. Samenhandlung u. Gartenbaubetrieb Escher

Ein markantes Haus ist es noch immer. Gemeint ist das ehemalige Haus Escher in der Bahnhofstraße. Gebaut haben es in den Jahren 1901/02 Hermann und Henriette Neddermeyer, die vorher das spätere Anwesen von Schuster Engel in der Ortsmitte ihr Eigen nannten. Zum „Broterwerb“ betrieben sie eine Landwirtschaft. Die jüngste Tochter Louise Frieda heiratete 1922 Georg Escher aus Gronau, der das Anwesen weiter entwickelte und 1926 eine Samengroßhandlung gründete und dem landwirtschaftlichen Betrieb angliederte.

In der weiteren Entwicklung entstand so der Gartenbaubetrieb.

Die Samenhandlung hielt ein breites Spektrum landwirtschaftlicher Saaten, wie auch Gemüsesamen bereit. Im „blumigen“ Bereich befasste man sich vornehmlich mit der Vermehrung von „Zwiebelpflanzen“, in erster Linie Tulpen, aber auch mit Hyazinthen, Krokussen, Anemonen oder Narzissen.

Eine Augenweide waren jährlich die Tulpenfelder an der Schildstraße, in Lembruch und in Quernheim mit ihren, in allen Farben blühenden „Kindern Floras“. Tulpen, Tulpen, Tulpen ... Der Firmeninhaber Georg Escher, politisch und kommunalpolitisch engagiert und in vielen Vereinen und Verbänden aktiv, bescherte dem Ort und dem Schützenverein zum 150-jährigen Jubiläum 1951 ein besonderes „Highlight“, indem er das Herzogpaar von Braunschweig-Lüneburg nach Lemförde einlud. Nach seinem Tode im Jahre 1961 nahm sich Sohn Hans der Geschäfte an. Ehefrau Erika führte dann von 1969-1985 einen separaten Blumen- und Kunstgewerbeladen.

Aber die Zeiten ändern sich.

Die Tulpenfelder gibt's nicht mehr oder sind bebaut. Der Gartenbaubetrieb gehört auch der Vergangenheit an, im ehemaligen Garten stehen jetzt zwei Vierfamilienhäuser. Das Gelände ist verkauft und die Gebäude verfallen zusehends mehr.

Allerdings das frühere Wohnhaus, das Mitte der fünfziger Jahre für ganz kurze Zeit eine gastronomische Episode mit dem „Blumenhof“ hatte, wechselte schon vor Jahren den Besitzer und wird seither als Anwaltskanzlei genutzt.

